

LUDWIGSBURGER KREISZEITUNG

Auf beständiger Suche nach den Wurzeln

Autorin Sylvia Smuda liest heute in Murr aus ihrem fünften Roman „Im schwarzen Mantel“

MURR

VON SABINE FRICK

Wenn sie schreibt, sagt Sylvia Smuda, „dann ist das wie eine Sucht“. Manchmal wacht sie nachts auf und hat eine Idee. Wenn sie mit dem Auto unterwegs ist, kann es passieren, dass sie rechts ran fährt, um eine gute Formulierung festzuhalten, die ihr gerade eingefallen ist. Schreiben ist für die 60-Jährige, die seit knapp einem Jahr in Murr lebt, sowohl Leidenschaft als auch die Chance, Dinge, die sie bewegen, zu hinterfragen und aufzuarbeiten. Fünf Bücher sind auf diese Weise in den vergangenen zehn Jahren entstanden.

Viele Erlebnisse und Erfahrungen aus der nicht gerade einfachen Biografie der Englisch- und Kunstlehrerin finden sich in den ersten drei Büchern. Mit neun Jahren wird sie Halbwaise, flieht mit ihrer Mutter 1959 aus der DDR, kommt nach Leonberg. Eine schwere Kindheit, geprägt von materieller Not und einer gewalttätigen Mutter. „Aber ich habe mich durchgeboxt“, sagt Sylvia Smuda heute. Sie macht Abitur, studiert an der PH Ludwigsburg, unterrichtet unter anderem an Realschulen in Ludwigsburg und Tamm, lebt mit ihrer Familie fünf Jahre lang in Spanien und ist dort im Auslandsschuldienst tätig. Vor



Leidenschaftliche Schreiberin: Sylvia Smuda. Bild: Ramona Theiss

zehn Jahren muss sie den Schuldienst aus gesundheitlichen Gründen quittieren – „das war, als ob man den Stecker gezogen hätte“, erinnert sie sich noch gut an die anfängliche Leere.

Doch sie fängt sich schnell – nimmt ein Psychologiestudium auf und beginnt zu schreiben. Über ihre Eltern, die schwierige Beziehung zur Mutter, über ihre Halbschwwestern, die sie erst spät kennengelernt hat. Es geht um Wurzeln, um ihre eigenen, um die ihrer Geschwister. „Eigentlich wollte ich da-

nach aufhören“, erzählt die 60-Jährige rückblickend – doch dann stößt sie auf ein Thema, das sie erneut gefesselt hat. In „Der Sohn aus der Kälte“ geht es um künstliche Befruchtung, um die Frage, was mit befruchteten Eizellen passiert, die nicht in den Körper der Mutter eingepflanzt werden. „In den USA gibt es dafür schon einen Markt“, hat Sylvia Smuda recherchiert – und die fiktive Geschichte eines 18-Jährigen geschrieben, der auf diese Weise zu Eltern kam, die nicht seine leiblichen sind. Besonders in-

teressiert sie dabei die Psyche ihrer Romanfigur – „wie geht man mit dem Wissen um, ein Abfallprodukt gewesen zu sein?“ Auch hier schwingt wieder die Frage nach den Wurzeln mit.

Und diese Fragestellung spielt schließlich auch eine Rolle für ihren bislang letzten Roman. „Im schwarzen Mantel“ erzählt sie die Geschichte einer Frau, die in den 30er Jahren geboren wurde und deren Vater während der Nazidiktatur einen einflussreichen Posten bei der SS bekleidete. Jene Frau, deren Lebensgeschichte Sylvia Smuda beschreibt, lernt sie bei einer Lesung kennen. Beide verbindet die Erfahrung einer von Gewalt und Lieblosigkeit geprägten Kindheit. Das schafft eine Vertrautheit, die Raum bot, von Ängsten, Zerrissenheit und Scham zu erzählen.

„Sie hat in einem furchtbaren Dilemma gelebt – einerseits liebte sie ihren Vater, andererseits graute ihr vor der Vorstellung dessen, was er getan haben könnte“, beschreibt die Autorin das Schicksal jener Frau. Aus der gemeinsamen Arbeit an diesem Buch ist eine herzliche Freundschaft entstanden.

Wer einen tieferen Einblick in den Roman „Im schwarzen Mantel“ erhalten will: Am heutigen Freitag liest Sylvia Smuda um 20 Uhr in der Ortsbücherei Murr im Bürgerhaus. Der Eintritt ist frei.